

Vierteiljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insertionsgebühren für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petit-Schrift
1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag den 21. September 1855.

Nr. 440.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 20. September. Staatsanleihe 85 1/2, 4 1/2 pSt.
Anleihe 100%. Prämien-Anleihe 108 1/2. Verbacher 159 1/2. Köln-Minde-
ner 165 1/2. Freiburger 133 1/2 und 118 1/2. Hamburger —. Mecklenburger
67 1/2. Nordbahn 57 1/2. Oberschlesische A. 216 1/2. B. 183. Oberberger
— Rheinische 108. Metalliques 67 1/2. Loose —. Wien 2 Mo-
nat 88 1/2. — Nation. —. Darmstadt. —.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 13. Sept. (Ueber Bukarest.) Gestern Abends fand
zur Feier der Einnahme Sebastopols eine Illumination sämtlicher öffentli-
cher und vieler Privathäuser statt. Alle den Verbündeten angehörigen
Schiffe hatten ihre Flaggen den ganzen Tag aufgezogen. Das türkisch-eng-
lische Kontingent ist zum Theil nach der Krim abgegangen.

Triest, 19. Sept. In Udine und Görz ist kein Cholerafall mehr vor-
gekommen.

Livorno, 15. Sept. In Tunis wird eine neue Expedition von 6000
Mann nach Konstantinopel vorbereitet. In Tripolis zeigt sich eine Trup-
penverstärkung zur Unterdrückung des Aufstandes nothwendig.

Breslau, 20. September. [Zur Situation.] Es ist mög-
lich und kommt täglich vor, daß Individuen, Parteien und Staaten,
deren Interessen und Prinzipien weit auseinander liegen, doch vorüber-
gehend einen gemeinsamen Berührungspunkt finden, welcher sie zur
Eingehung eines Bündnisses einladet; wenn aber zwei politische Par-
teien sich gerade in dem Punkte zu begegnen den Anschein nehmen,
welcher ihre prinzipielle Differenz ausmacht, so kann es bei einem sol-
chen Bündnis nur auf wechselseitige Täuschung abgesehen sein. Das
wäre nun die Sorge der Verbündeten. Indes kann ein solches Spiel
der Natur der Sache gemäß nur um den Einsatz der öffentlichen
Ruhe und Wohlfahrt gespielt werden; und insofern möge, Angesichts
der Wahlen für das Haus der Abgeordneten, das preussische Volk sich
wohl versehen, daß es nicht das Opfer einer Intrigue werde.

Glücklicherweise scheint die konservativ-liberale Partei, welche die
große Mehrheit der Nation ist, aus ihrem Schlummer erwacht zu sein!
Indes ist die äußere Politik zu verhängnisvoll, als daß sie bei
der in Gang gebrachten Agitation aus den Augen verloren werden
könnte, wenn man auch auf gewisser Seite die Miene des Ignorirens
annimmt.

Zwar sind nun vom Kriegsschauplatz keine Detail-Nachrichten ein-
getroffen, welche über die weiteren Pläne der Kriegsführung Aufschluß
geben könnten, daß aber der Krieg mit aller Entschlossenheit und mit
fester Inanspruchnahme der nationalen Größe von Rußland fortgeführt
werden wird, darüber kann kein Zweifel sein, seit die Nachricht einge-
troffen ist, daß Se. Majestät der Kaiser selbst in Begriff steht, sich
nach der Krim zu begeben. (S. die telegraphische Depesche in Nr. 438
der Bresl. Ztg.)

Es dürfte daher von Interesse sein, sich die Grundzüge zu ver-
gegenwärtigen, welche die beiden feindlichen Armeen bei Sebastopol
gegenwärtig einnehmen. Die Oesterr. Mil. Ztg. giebt dieselben folgen-
dermaßen an:

Von der russischen Armee steht ein beträchtlicher Theil im so-
genannten Nordfort, eigentlich in dem verschanzten Lager im Norden
der Bucht von Sebastopol, wo die Russen noch die Forts Konstantin,
Katharina und einige kleinere Werke besetzt halten. Die russische
Feldarmee lagert in drei großen Abtheilungen auf der Bergebene
Belbet mit der Front gegen Süden; die Hauptgrenzlinie dieser Stel-
lung wird durch die Höhen von Inferman und durch die Kette von
Tscherkess Kerman bezeichnet. Die Feldarmee steht in ungehinderter
Verbindung mit den Reserviren in Baktshi-Sarai und Sim-
pheropol. Man sieht hieraus, daß die russische Operationsarmee
ihre Stellung seit dem 24. Mai d. J. nicht verändert hat. Nicht
so die Verbündeten. Sie haben ihre Belagerungsarmee und die
Detachements, welche die Rückzugspunkte Kamiesch und Balaklava be-
wachten, disponibel, und der Haupttheil der Armee steht, Front nach
Osten, hinter den Bertheidigungslinien der Höhen von Karagatsch.

Es fragt sich nun, von welchem Punkte aus werden die Allirten,
falls Marshall Pelissier die so glücklich ergriffene Offensive fort-
setzen wollte, operativ vorgehen? Ein Vordringen von Kertsch in das
innere der Krim, oder von Supatoria gegen Simpheropol oder an
die Alma scheint nicht in dem Plane der Allirten zu liegen. Bekannt-
lich war Marshall St. Arnaud entschlossen, am 13. September 1854
in der Katscha-Mündung zu landen und an das Belbet-Plateau zu
rücken, und wurde hieran nur von Marshall Raglan gehindert. Es
ist nicht gewiß, ob Marshall Pelissier diesen Plan wieder aufnehmen
wird, vielmehr ist anzunehmen, die Allirten werden Süd-Sebastopol,
Kamiesch und Balaklava zu den Schwerpunkten ihrer Operationen
machen und von der Tschernaja aus vordringen.

Die Nachricht von der Abreise des Zaren nach der Krim enträthelt
natürlich alle Combinationen, welche sein angekündigter Besuch in
Warschau zur Voraussetzung hatte, und bereits eine Art russisch-öster-
reichischer Konferenzen in der Ferne sehen lassen.

Es verlautete gestern in gut unterrichteten Kreisen, daß die
Differenzen in Athen einer baldigen Ausgleichung entgegengehen. Die
Gesandten Englands und Frankreichs hätten, wie man hier wissen
will, Instruktionen von Seiten ihrer Regierungen erhalten, welche die
Staaten, die für die Erhaltung des persönlichen Ansehens des Königs
Otto in die Schranken zu treten genöthigt waren, vollkommen zufrie-
den stellen würden, ohne den Einfluß, welchen die Westmächte auf das
Verhalten der griechischen Regierung in dem Konflikt mit Rußland üben,
zu schmälern. Der Kriegsminister Kaleris werde wahrscheinlich in
französische Dienste übergehen.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine marseiller Depesche vom 17. meldet, daß dort der englische
Dampfer „Telegraph“ erwartet wird, welcher die Berichte der Ober-
befehlshaber über das große Ereigniß vom 8. überbringt. Es ist mit-
hin sofort nach erfolgter Entscheidung aus Balaklava ein Expedi-

Dampfer abgefertigt worden, und wir haben den Details in den nächsten
Tagen entgegenzusehen. Die mit dem „Euxor“ in Marseille angelangte
Post bringt nur Blätter und Briefe aus Konstantinopel vom 6., aus
der Krim vom 4. September. Nach dem „Journal de Const.“ ging
die Einweihung der vielgenannten sehr langen und breiten Schiffbrücke,
auf welcher die Russen später ihren Rückzug bewerkstelligt haben, unter
vielfachen Feierlichkeiten und bei Fackelschein vor sich. Schon am
andern Tage fand eine lebhaft bewegte auf derselben statt, und
auch mehrere Dampfer fuhrten fortwährend zwischen der Süd- und
Nordseite her. Man versuchte einige Bomben bis nach der Brücke zu
werfen, aber es war das nur eine Zerstreuung der Artilleristen; man
mühte die Batterien weiter vorschieben, um bis dahin zu reichen.

Es ist öfter der Ansprache Erwähnung geschehen, welche der
Erzbischof Innocenz bei seinen Reisen in der Krim an die Trup-
pen und Einwohner richtete, u. A. auch seiner Weissagung, daß eher
die Felsgebirge der taurischen Halbinsel als die Mauern Sebastopols
in Trümmer sinken würden. Ein Schreiben des „Constitutionnel“ aus
Odessa giebt über denselben folgende biographische Notizen: „Der
Erzbischof Innocenz, dieser neue Chrysostomus der russischen Kirche,
wie ihn die Orthodoxen nennen, ist der Sohn eines Landgeistlichen
und hat sich sowohl durch seine Kenntnisse als seine physischen Vor-
züge, die ihm manche Protektion verschafften, bis zu den höchsten
Würden der Kirche emporgeschwungen. Er machte seine Karriere in
Kiew und wurde nach und nach zum Archimandriten, Rektor der
theologischen Akademie, Bischof von Tschernigoff und Vicar der Metro-
pole von Kiew ernannt. Damals soll seine Persönlichkeit sehr ein-
nehmend gewesen sein und seine Kanzelberedamkeit riß alle Zuhörer
mit sich fort. Von Ersterer ist jetzt wenig mehr zu bemerken; er ist
eher klein als groß, trägt einen starken, langen Bart, der schon sehr
ins Graue fällt, und hat einen für seinen Körper zu großen Kopf;
seine Züge sind ausgeprägt, aber gemein, sein Auge ist klein, ohne
Ausdruck, seine Manieren sind elegant, sein Anzug ist immer gesucht
und beim Gehen hält er den Kopf nach hinten in die Höhe, wie
Jemand, der immer noch nach höherem Range trachtet. Er spricht
gern und viel und gefällt sich, wenn man ihn anhört. Sein Ehrgeiz
hätte ihn in den Jahren 1842 und 1843 beinahe gestürzt. Damals
spielte der Panslavismus eine große Rolle und der Metropolitanvika-
r von Kiew gründete selbst einen panslavistischen Verein aus Russen und
Polen. Die Polizei bekam Wind und die Anwesenheit von Polen in
Kiew machte dem Generalgouverneur Sorge; kurz Innocenz wurde
als Erzbischof in ein sibirisches Gouvernement geschickt. Von da kam
er, ehrgeiziger als je, nach einem 10jährigen Exil zu uns zurück.
Er rief sofort am lautesten gegen die „Göbdiener des Occident“,
als die Regierung das Signal dazu gab, und fuhr seitdem fort, in
der Armee den Fanatismus gegen sie zu schüren, obwohl seine Prophe-
zeiungen allmählig in Mißkredit gerathen sind.“

△ Auch am 19. sind aus der Krim keine neueren telegraphischen
Depeschen bekannt geworden. Die Details über die großen Tage vom
7., 8. und 9. können erst am 20. hier eintreffen. Wir erfahren indes,
daß bis Abgang der letzten Depesche (am 15.) die Allirten noch keine
offensive Bewegung gemacht, sondern vorläufig eine starke de-
fensive Stellung eingenommen haben. Ein Theil der Truppen ist be-
schäftigt, die noch vorhandenen von den Russen im Stich gelassenen
Kriegsvorräthe hervorzuholen und zu sichern, so wie die Kommunika-
tion in den Haupttrassen durch Hinwegschaffung der Barrikaden her-
zustellen. Am 10. war der Brand von Sebastopol, dessen Lösung
die Franzosen zu unternehmen versuchten, noch nicht erlosch, manche
Gebäude brannten noch ganz und an sehr vielen Stellen schlugen die
Flammen aus dem Schutte empor. General Herbillon, vom fran-
zösischen Reserve-Korps, ist von Pelissier zum Festungskommandanten
von Sebastopol ernannt und ihm eine Kommission beigegeben worden,
welche über den forifikatorischen Zustand der eroberten Werke u. c.
einen Bericht zu erstatten haben wird. Jetzt ist es eine ziemlich be-
schwerliche aber sehr angenehme Arbeit einer großen Anzahl Soldaten,
die Geschütze, welche bisher in den Belagerungswerken der Allirten
posirt waren, theils nach Kamiesch, theils nach Balaklava auf die
Schiffe zu bringen. Die Hauptarmee lagert aber, wie wir bereits ge-
meldet an der Tschernaja, und zwar auf denselben Anhöhen, welche
die Russen am 16. August vergeblich zu stürmen bemüht waren. Die
Vorbereitungen zu den weiteren Operationen dürften aber vollkommen
kaum vor 14 Tagen beendigt sein.

Im russischen Lager auf der Nordseite soll ebenfalls große
Thätigkeit und Bewegung herrschen. Fürst Gortschakoff sucht seine
Stellung zu einer sehr festen zu machen, und man rechnet im russischen
Lager darauf, daß die Forcierung der Bertheidigungslinien des Fürsten
im taurischen Alpengebirge nicht weniger Opfer als der Sturm auf
Sebastopol kosten würde. Auch darauf setzen die russischen Generale
große Hoffnungen, daß bei einem Kampfe im Innern des Landes die
zahlreiche russische Kavallerie, welche, ohne bis jetzt im Feuer gewe-
sen zu sein, bei Simpheropol steht, den Ausschlag zum Nachtheile der
Verbündeten geben würde. Dagegen ist man bei einer längeren Dauer
des Kampfes nicht ohne Besorgniß hinsichtlich der Verpflegung, und
es bestätigt sich vollkommen, daß in dem Kriegsrathe, welcher nach der
Räumung der Südseite von Sebastopol im Nordfort abgehalten wurde,
ein paar gewichtige Stimmen für den Rückzug bis nach Peretok sprachen,
um dort den Eingang in das südliche Rußland zu vertheidigen
und der Armee den Rückzug zu sichern. Bei Nikolajew legen die
Russens sehr ausgedehnte Verschanzungen an.

○ **Barna, 11. Sept.** Zu den drei Spitälern, welche hier
bereits errichtet sind, ist jetzt noch auf ausdrücklichen Befehl aus der
Krim in aller Eile ein viertes etabliert worden, und die Zahl der Ver-
wundeten, welche herübergebracht wird, läßt eine solche Fürsorge nur
allzu gerechtfertigt erscheinen. Die hier einlangenden Nachrichten stellen
eine weitere rasche Aufnahme der Offensiv gegen die Russen in beinahe
gewisse Aussicht. General Bosquet, dessen Wunde nicht sehr bedeu-

tend ist, soll die Bestimmung haben, die Stellung der Russen jenseits
der Tschernaja bis Mackenzie zu forciren. Gleichzeitig soll, wie ver-
sichert wird, eine Landung französisch-englischer Truppen unter Pelissier's
und Simpson's eigener Führung in der Katscha-Mündung statt-
finden. Auch die Flotte soll jetzt, da die Belagerungsarmee eine
andere Basis gewonnen hat, größere Thätigkeit entwickeln und die
Flaggen von Frankreich und England dürften wohl bald im todtten
Meere und an der Mündung des Bug erscheinen. Eine Anzahl
Kanonenboote ist bereits vor einigen Tagen bei den Schlangen-Inseln
gesehen worden, diese dürften aber kaum gegen Odessa oder Nikolajew
bestimmt sein, sondern eher zu einer kleinen Expedition gegen die rus-
sischen Donaufestungen in Bessarabien. Doch ist bisher noch keine
Meldung wegen einer solchen Expedition bei den hiesigen Konsuln
eingelaufen, was bei einer bevorstehenden Verhinderung der Schiffsahrt
in der unteren Donau wohl der Fall gewesen wäre. — Einiges Auf-
sehen erregte es, daß gestern mehrere hier befindliche türkische Offiziere
in Begleitung eines französischen Hauptmanns in aller Eile von hier
nach Schumla abreisten.

Man schreibt der „R. G. Z.“ von der russischen Grenze,
14. September, daß in Besetzung der an Preußen grenzenden Küsten-
striche keine Veränderung eingetreten sei; die Verproviantirung und
Füllung der Magazine deute auf einen langen Aufenthalt der Trup-
pen in den gegenwärtig eingenommenen Kantonnements. In derselben
Korrespondenz ist von einem Ukas vom 19. Juli die Rede, welcher
die Reichswehr in einer Anzahl weiterer Gouvernements zusammenbe-
ruft und einen Zuwachs von 300,000 Mann in Aussicht stelle. Der
betreffende Ukas ist aber vom 12. Aug. und sein Text bereits seit längerer
Zeit bekannt. — Welche ungeheuren Dispanzen oft die Rekru-
ten bei den gewöhnlichen Aushebungen zurückzulegen haben, um nur
an den Ort zu gelangen, wo sie gegen Zuteilung abgeliefert werden,
beweist der Umstand, daß der Domänen-Minister in Vorschlag gebracht,
die Rekruten von Kirilow und Tschoripow im Gouvernement Nowgo-
rod in Zukunft nicht 700 Werst (100 Meilen) der nowgorodischen
Rekruten-Kommission, sondern der näheren im Gouvernement Wologda
zu überliefern.

Preußen.

Berlin, 19. September. Ihre Majestät die Königin ist
heute Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges vom Wildpark über Magde-
burg, Köthen und Halle nach Eisenach abgereist. Im Gefolge Ihrer
Majestät befinden sich der Oberst-Hofmeister Graf Dönhoff, General-
Lieutenant v. Bussow und General v. Schöller. (Zeit.)

○ **Berlin, 19. September.** Die Friedenshoffnungen,
welche man sich aus der Geneigtheit der Russen, fernere blutige
Kämpfe zu vermeiden, machte, sind sehr schwankender Natur.
Außerdem erfahren wir, daß die Ansichten, das russische Heer
würde sich im Laufe des Winters in der Krim aus Mangel
an Vorräthen nicht halten können, unbegründet sind, da schon
nach Verlauf eines Kriegsjahres bei allen Armeen die Verpro-
vantirungs-Maßregeln in einem vollkommenen Maße geregelt sind
als beim Beginn des Feldzuges. Vermochten nun die Russen mit ei-
nem bedeutenden Heere den vergangenen Winter zu überdauern, so ist
in der That kein Grund abzusehen, warum dies nicht auch in dem
kommenden Winter der Fall sein sollte. Nur zwei Fälle sind denkbar,
welche die russische Armee zum Rückzuge bestimmen könnten. Diese
sind der Verlust einer offenen Feldschlacht oder die Unterbrechung der
Kommunikation bei Peretok oder Zenitschik, wodurch dem Heere
die Zufuhren aus dem südlichen Rußland abgeschnitten würden. Es ist
wahrscheinlich, daß die verbündeten Heerführer gegenwärtig einen solchen
Plan zur Ausführung bringen und vielleicht mit 50,000 Mann im
azowschen Meere bei Zenitschik landen wollen, doch ist darüber noch
nichts Sicheres bekannt geworden, und General Pelissier ist am We-
nigsten der Mann, der vorher seine Entschlüsse aller Welt mittheilt.

Die Westmächte sind noch immer thätig, um durch Unterhand-
lungen die kleineren europäischen Staaten zum Anschluß gegen Ruß-
land zu bestimmen. Die meiste Aussicht haben sie, wie wir erfahren,
in Spanien, wo die Regierung einer solchen Allianz schon deshalb
zugehan ist, um sie als ein Mittel zur Beilegung des Konflikts mit
dem Papste zu benützen, wo wahrscheinlich Frankreich die Vermittelung
übernehmen würde. Dagegen soll die Volksvertretung, soweit man
übersehen kann, nichts weniger als dem Abschluß einer Allianz mit
Frankreich geneigt sein. Mit Dänemark und Schweden haben die
Unterhandlungen bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Ja es scheint,
daß namentlich zwischen England und Schweden eine Spannung ein-
getreten ist, weil es der Regierung von Stockholm nicht gelungen ist,
den Handel mit Kriegskontrebande nach Rußland hin ganz zu unter-
drücken. Ramentlich sollen bedeutende Heisendungen zu Lande und auf
kleinen Booten nach Finnland geschafft sein, ohne daß es den engli-
schen Kreuzern geglückt wäre, dieselben zu entdecken. In der deshalb
geführten diplomatischen Correspondenz hat die schwedische Regierung
mit vieler Bereitwilligkeit das Verprechen gegeben, nach Kräften dem
Handel mit Kriegsbedürfnissen mit Rußland Einhalt zu thun.

C. B. [Kirchliches.] Ueber die Frage wegen der Wiederverheirathung
Geschiedener hat auch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen
neuerlich Anlaß erhalten, sich über die betreffenden Anträge der Geistlichen
zu äußern. Dasselbe hat erklärt, daß es „in Ansehung der Trauung solcher
Personen, deren Scheidung mit den Geboten der heil. Schrift, nach der
Ueberzeugung so vieler gewissenhaften Geistlichen, nicht vereinbar sei, nach
einer Zeit festerer Gesichtspunkte zum Anhalt für die Geistlichkeit der Pro-
vinz aufstellen zu können hoffe.“ Diejenigen, welche in die Lage kämen,
schwierige Fälle dieser Art zu behandeln, möchten nur nach ernster gewissen-
hafter Prüfung verfahren, und wenn sie zweifelhaft seien, sich an das Kon-
sistorium wenden. — Von verschiedenen Provinzial-Konsistorien sind die
Superintendenten durch Circulare auf die Wichtigkeit eines engeren Zusam-
menwirkens der Geistlichen mit den Kommunalbehörden in der Armenpflege
aufmerksam gemacht worden. Die Geistlichen hätten sich dieses Zusammen-

wirken zur Pflicht zu machen, auch wo etwa von der andern Seite eine Hemmung eingetreten sein sollte. Der Gedanke, daß es allerdings noch ein höheres Ziel christlicher und kirchlicher Aemterpflege gebe, als welches auf dem bezeichneten Wege erreicht werden könne, dürfe nicht hindern, diesen Weg, welcher mindestens vorbereitend wirken werde, einzuschlagen.

Oesterreich.

* **Wien**, 19. Septbr. In dem Befinden Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Heinrich ist eine fortschreitende Besserung bemerkbar. — Der kaiserlich russische Gesandtschaftsrath Herr von Balabine, welcher Herr v. Fonton bei der hiesigen Ambassade erleben soll, ist bereits in Wien eingetroffen. — In den letzten Tagen zeigte sich hier neuerdings ein etwas lebhafterer Courierwechsel mit Berlin, Neapel und Rom. — Herr v. Hefereen soll schon am 25. wieder von Wien abreisen und sich nach Paris begeben. — Die Gesellschaft des österreichischen Lloyd in Triest wird zur Vermehrung ihrer Betriebsmittel noch 10,000 Aktien zu 500 fl. ausgeben. Der Dienst jener Schiffe, welche in direkter Fahrt — also binnen 6 Tagen — zwischen Triest und Konstantinopel verkehren sollen, wird, wie man hört, erst später beginnen. — Der Anfuhr des Hofes von Ischl in Wien wird erst im Laufe des Monats Oktober entgegengesetzt.

Rußland.

+ **Aus Rußland**. Wie bereits bekannt, ist durch kaiserlichen Ukas der Minister der inneren Angelegenheiten, der General-Adjutant und General der Infanterie Bi bi k o w I., von seinem Amte als Minister entbunden worden, mit Befehlung desselben als Mitglied des Staatsraths und als General-Adjutant. Bi bi k o w ist bekannt durch seine Strenge, als er noch General-Gouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien war. Die Form des betreffenden Ukases ist die für diese und huldvoll, wie solche der Kaiser stets in seinen Reskripten an alte Staatsbeamte anzuwenden pflegt. In den letzten Tagen hatten wir hiervon ein Beispiel in dem an den General-Adjutanten Dr. Loff erlassenen kaiserlichen Dekrete aus Veranlassung der Begehung des fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums jenes Generals. Der Kaiser führt in jenem Handschreiben, bei welchem er dem General ein Medaillon mit seinem und des Kaisers Nikolaus Porträt übersendet, die Verdienste des Grafen Dr. Loff auf, welcher schon in der Schlacht bei Borodino gekämpft und dort 7 Wunden erhalten hat; ferner wird in Erinnerung gebracht, daß Dr. Loff ihn auf seinen Reisen und im Auslande begleitete, besonders, als der Kaiser um seine jetzige Gemahlin anzuhalten verzeigte, welche das Glück und die Freude seines ganzen Lebens anemacht; das Handschreiben schließt der Kaiser mit den Worten: „Ich verbleibe Ihr stets wohlgeheimer Freund, Alexander!“

Die Folgen der Schlacht an der Tschernaja lassen sich aus den neuen Ernennungen und Tagesbefehlen wahrnehmen. Außer der früher erfolgten Ernennung des Generals Suchozanet zum Corps-Kommandanten an Stelle des gefallenen Generals Read sind gegenwärtig einige Tagesbefehle erschienen, kraft deren zwei Brigade-Kommandeure in den Ruhestand versetzt, der Generalmajor Martinan, Kommandeur der 12. Division, zum Gen.-Lieutenant und einige Oberstleutenants zu Obersten vorgerückt sind. Viele sind in Rußland der Meinung, daß die Ursache des ungünstig ausgefallenen Angriffes an der Tschernaja am 16. August nicht nur das vorzeitige Vordringen des Generals Read, als vielmehr das verspätete Eintreffen des Generals Liprandi gewesen sein mag, welcher zögerte, die Tschernaja zu überschreiten. In den Bekanntmachungen von den in den Schlachten gefallenen Offizieren wird stets die Formel angewendet: „fiel im Kampfe gegen die Türken, Engländer und Franzosen“. Von den Sardinern wird keine Erwähnung gethan. Im Allgemeinen findet sich in Rußland der geringste Haß gegen die Franzosen vor, am größten hingegen ist derselbe gegen die Türken und Engländer gerichtet. Gegen die letzteren werden öfter Karikaturen mit satirischen Pamphleten in Versen und Prosa verbreitet. In den letzten Tagen hat der Kaiser einige Inspektionen, besonders über die Abtheilungen der frisch eingezogenen Rekruten abgehalten, welche im Urmarsch zur Ergänzung des Grenadier-Corps, sowie der Garde-Regimenter begriffen sind; in einigen Tagesbefehlen hat der Kaiser seine Zufriedenheit den Führern jener Truppen-Abtheilungen zu bezeugen sich bewegen gefunden.

Frankreich.

Jersey, 14. Septbr. [Die Sozialisten.] Der Impartial de Jersey sagt über den jüngsten Aufstandsversuch zu Angers: „Die Nachrichten, die man bisher von amtlicher Seite eingezogen, stimmen mit den Geständnissen mehrerer Verhafteten darin überein, daß man Angers zum Sammelplatz der Insurrektion machen wollte, wo alle Nichtrepublikaner von den Insurgenten ausgeplündert und ermordet werden sollten. Bei mehreren Gefangenen hat man Brechlangen, Dietriche, Minenbohrer, Nachschlüssel und andere Instrumente gefunden, welche die Absichten der Meuterer klar herausstellten. Sehr viele der Ergreifungen waren schon früher in politische Prozesse verwickelt und sind Amnestirte, die ihre Strafe zu Belleisle, Lambessa, Douless etc. erlitten. Unter diese Rubrik gehören auch die Führer der Insurrektion Chauvin, Guérin, Laim, Foin und Couet, die sämtlich in den Händen der Justiz sind. Was die geheime Gesellschaft „Marianne“ betrifft, die das ganze Komplot leitete, so ist dieselbe als ein exekutiver Zweigverein des Central-Revolutionssomite's von London und Jersey zu betrachten, das auch zahlreiche Mitverschworene in Paris, Lyon, Nantes, Marseille und andern größeren Städten Frankreichs zählte. Die grenzenlose Verwilderung dieser Menschen kann man am besten aus dem Text eines Liedes abnehmen, der in der Tasche eines gewissen Chabanne, von seinen Genossen „der Kämpfer“ genannt, gefunden wurde. Es kommt darin unter Anderm folgende Strophe vor:

Comme à de vils serpents écaros-leur la tête!
Du sang! partout du sang! quelle fête sanglante!
Le sang se mêlera à la mer écumante!*)

Den Landeuten um Angers hatten die Emisare der Revolutionskomite's eingeredet, daß an dem gleichen Tage und um dieselbe Stunde in allen großen Städten Frankreichs die sozialistische Bewegung ausbrechen werde, und Jeder bei Todesstrafe gehalten sei, sich der Insurrektion anzuschließen.“ Der Impartial de Jersey gesteht auch zu, daß Alles, was von der sozialistischen Partei in Frankreich zurückgeblieben, in fortwährender Konspiration gegen das Kaiserthum und sämtliche Throne Europas begriffen sei, zu welchem letztem Zwecke sich die französischen Sozialisten mit den gleichgesinnten Flüchtlingen Italiens, Ungarns, Polens und Deutschlands verbunden hätten. Bei einem in der Umgegend von Angers gefangenen Insurgenten wurde die Fahne der Gesellschaft Marianne gefunden, welche die mit rothen Buchstaben beschriftete Aufschrift: „Vainqueurs, le pillage, vaincus, l'incendie“, trug. Alle diese Details mögen vielleicht auf den ersten Blick etwas ungeheuerlich und übertrieben erscheinen; wer jedoch nur einmal Gelegenheit hatte, das wahnsinnige Treiben der französischen Sozialisten in der Nähe zu betrachten, wird sie ähnlicher Anschläge wie die obigen nicht für unfähig halten.

Norwegen.

Christiania, 11. Septbr. [Schiffbruch.] Ein großes Unglück hat sich in der Nähe von Dron, unweit Christiansand, zugetragen. Das Dampfschiff Norge, welches erst im vorigen Jahre in Hamburg angekauft und in Gothenburg mit ganz neuer Maschine versehen und brillant ausgestattet wurde, ging am 9. September von Christiansand, nach Hamburg bestimmt, ab, und durch den starken Nebel ereignete es sich, daß es mit dem von Hamburg kommenden Dampfschiff Bergen am Mitternacht, während Alles schlummerte, so dicht zusammenstieß, daß das erstere sofort in den Abgrund versank. Mit Mähe gelang es dem gleichfalls stark beschädigten Dampfschiff Bergen, einzelne Passagiere zu retten, und wie uns die heute von Christiansand telegraphirte Mittheilung meldet, so ist dasselbe nur mit äußerster Anstrengung und durch heldenmüthige Ausdauer aller beim Pumpen beschäftigten Personen im sinkenden Zustande angekommen. Einzelne Passagiere liegen von der großen Anstrengung und der ausgestandenen Angst daselbst ge-

fährlich erkrankt danieder. Das Dampfschiff Prinz Karl, in Christiansand stationirt, dampfte sofort nach der Kunde dieses traurigen Ereignisses nach der Stelle, wo sich dasselbe zugetragen hatte, fand von dem ganzen schönen Dampfschiff aber nichts als einzelne Bruchstücke auf der Oberfläche des Wassers treibend; ja es gelang bis jetzt nicht einmal, den Ort aufzufinden, wo das Dampfschiff in die Tiefe gesunken ist. Gerettet sind 41 und vermißt werden 50. Das Dampfschiff hatte 91 Personen am Bord, worunter viele Seelen waren, die über Hamburg nach Glasgow gehen wollten, um für Rechnung der Regierung das neuerbaute Dampfschiff Nordstjern, welches unlängst vom Stapel lief, abzuholen. Wie uns die neueste telegraphische Nachricht sagt, so wären keine Bergenser verunglückt, und da viele Deutsche, die Norwegen nur zum Vergnügen besucht haben, mit unter der Zahl der Verunglückten sind, so glaube ich recht zu thun, wenn ich Ihnen die Namen derjenigen speciell hier mittheile, die glücklich gerettet wurden: Anderßen, Assessor Berner, Brice, Becker, Carlens, Davidsen, Ellingsen, Formærk, Kaufmann Gade, Kapitän Jbien (Chef des Dampfschiffs), Johannsen, Knudsen, Knudsen, Kollbell, Larsen, Lebach, Long, Lütke, Lohmann, Gärtner Mohr und Tochter, Dr. Müller, Maroni, Mortenberg, Nielsen, Olsen, Poulsen, Philippe, Rødding, Rasmussen, Snudt, Schönborg, Dr. Schreiner, Wick und sieben Seemannsleute, zusammen 41 Gerettete. Sonderbar genug ist, daß wir bis zur Stunde noch nicht die Namen der Verunglückten kennen. (D. N. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. September. [Don Rafael Laffitte, ein spanischer Alkalde.] In der Absicht einen bis dahin in Spanien nur kümmerlich vertretenen Industriezweig zu beleben, hatte der mittlerweile verstorbene preussische Konsul Schlegel in Puerto de Santa Maria die Begründung einer in großartigem Maßstab zu betreibenden Glasfabrik in Anregung gebracht und, nachdem das dazu erforderliche Kapital auf dem Wege der Aktienzeichnung zusammengetragen war, sich selbst an die Spitze des Unternehmens gestellt. Da es ihm natürlich vor allem darum zu thun sein mußte, sich tüchtige, einsichtsvolle Arbeiterkräfte zu verschaffen, so begab er sich nach Deutschland und suchte in den dortigen Glasbläsen und Fabrikanten eine Anzahl geschickter Glasarbeiter für sich zu gewinnen, indem er ihnen außer einem einträglichen Lohn und der Vergütung der Reisefkosten auch noch für den Fall, daß sie nicht zu bleiben gesonnen sein sollten, die Kosten der Rückreise in das Vaterland zu zahlen versprach. Auf so vortheilhafte Anerbietungen hin folgten ihm denn auch aus Preußen, Baden, Württemberg, Baiern und Hessen eine Menge von Arbeitern mit ihren Familien, im ganzen eine kleine Kolonie von etwa 200 Köpfen.

Sobwohl die bauliche und technische Einrichtung der Fabrik mit den außerordentlichsten Unkosten verknüpft war, so mußten z. B. sämtliche Rohprodukte aus dem fernem Ausland herbeigeschafft werden, die Kohlen und die Sodas aus England, der Sand aus den Niederlanden etc., und wie mancherlei sonstige Schwierigkeiten sich dem jungen Etablissement auch anfänglich entgegengekommen mochten, so schien dasselbe doch unter der einsichtsvollen Leitung seines Vorstandes einen erfreulichen Fortgang zu nehmen und die günstigsten Aussichten zu erwecken, als dieser plötzlich im vorigen Jahr den Seinigen durch einen frühen Tod entziffen wurde. Es ward dadurch ein augenblicklicher Stillstand der Fabrik herbeigeführt; die Direktion ging in die Hände eines ziemlich übel berufenen Individuums, eines in Spanien naturalisirten Italiensers Namens M., über, der die durch den unerwarteten Tod des Konsuls Schlegel verursachte Geschäftsstockung, sowie den Umstand, daß die mittlerweile abgelaufenen Kontrakte der deutschen Arbeiter nicht erneuert worden waren, auf die unwürdigste Weise zu seinem persönlichen Vortheil auszunutzen suchte. In Folge seiner gewissenlosen Administration ging denn auch das Unternehmen, wie zu erwarten stand, bald mit riesigen Schritten rückwärts, und der Konkurs stand vor der Thüre. Die durch leere Bessprechungen hingehaltenen deutschen Arbeiter geriethen, da ihnen weder ihr laufender Arbeitslohn, noch ihr in der Fabrikfabrik niedergelegtes Liebesverdienst ausbezahlt wurde, in die größte Noth und Bedrängnis, und würden im buchstäblichen Sinn Hungers gestorben sein, hätte sich der preussische Generalkonsul Herr Baron v. Minutoli*) nicht noch rechtzeitig ins Mittel gelegt und sich der Hilfslosen mit Rath und That angenommen. Nachdem er von den zuständigen Behörden die erfreuliche Zusicherung erhalten, daß sich unsere Landesleute während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Puerto de Santa Maria durch das musterhafteste Betragen ausgezeichnet und sich durch ihren Fleiß, ihre Ordnungsliebe, ihre Bescheidenheit und Solidität die Sympathien der dortigen Einwohner erworben, und nachdem er sich selbst von der moralischen Tüchtigkeit der Arbeiter überzeugt, mußte er sich noch um so mehr zu einem schnellen persönlichen Einschreiten verpflichtet halten, als das ganz unbegreifliche blinde Vertrauen, mit welchem jene die eiteln Verstroßungen des gewissenlosen Fabrikvorstandes aufnahmen, nur dazu geeignet schien, den Zustand ihrer Leiden noch zu verschlimmern und ins Ungewisse hinaus zu verlängern. Alle Bemühungen des Generalkonsuls, die Leute zu einem entschiedenen Vorgehen gegen den Direktor und zu einem beharrlichen Bestehen auf ihren rechtmäßigen Forderungen zu bewegen, waren indessen vergeblich; es blieb ihm deshalb, da der Ausbruch des Konkurses mit jedem Tage näher zu rücken schien, nichts anderes zu thun übrig, als die Rückreise der Unglücklichen nun selbst auf einem andern Wege vorzubereiten. In dieser Absicht wandte er sich mit einem Bericht an seine Regierung, worin er sie von dem ganzen Sachverhalt in Kenntniß setzte, und um eine Unterstützung für den preussischen Theil der Arbeiterkolonie ansprach. Die königl. Regierung gewährte diese denn auch in liberalster Weise, und setzte sich außerdem mit den übrigen interessirten deutschen Regierungen zu gleichem Zweck in Unterhandlung; auch diese leisteten mit Ausnahme Baierns, das sich grundsätzlich gegen jede Art von Unterstützung erklären zu müssen glaubte, ihre betreffenden Beiträge, und so ward es möglich, daß schon zu Anfang April dieses Jahres ein Theil der Arbeiterfamilien — im ganzen vierzig Köpfe — in die Heimat zurückreisen konnte. Eine andere Abtheilung, die sich und ihre Ersparnisse noch rechtzeitig aus dem Schiffbruch gerettet, war schon früher nach America ausgewandert.

Die Lage der Zurückgebliebenen wurde indessen mit jedem Tage prekärer. Die drückendste Noth, der gänzliche Mangel an Nahrungsmitteln vermochten endlich die Leute aus ihrer unbegreiflichen Apathie emporzurütteln und ihren Melanationen größeres Gewicht zu verleihen. M. griff deshalb, nachdem er seiner eiteln Verstroßungen und lügenhaften Aussprüche selbst müde geworden, zu einem heroischen Mittel, sich der lästigen Bittsteller ein für allemal zu entledigen. Er erklärte sich bereit, ihnen die Kosten der Rückreise in die Heimat auszusuchen und ihnen für den Betrag ihrer in der Fabrikfabrik niedergelegten 1500 Thaler betragenden Ersparnisse Wechsel auf ein mannheimer Haus einzuhändigen.

Sobald der preuss. Generalkonsul, der bei dem bekannten Charakter M.'s. allen Grund hatte, der Redlichkeit seiner Absichten zu misstrauen, von diesem neuen Incidenzpunkt in Kenntniß gesetzt worden war, ließ er sofort in Mannheim bei dem fraglichen Bankierhaus Gründigungen einziehen, und ersuhr denn auch was er erwartet hatte, nämlich, daß M. dort für die genannte Summe weder Avis noch Kredit gegeben. Es lag somit seitens dieses ehrenwerthen Herrn — zu dessen näherer Charakteristik es genügen mag anzuführen, daß er seinen gegenwärtigen Wohlstand einem viermaligen Bankrott verdankt — die ganz unzweideutige Absicht vor, unsere armen Landesleute um ihren rechtmäßigen, mit sauerem Schweiß erworbenen Verdienst zu betrügen. Herr von Minutoli hintertrieb deshalb die Abreise der Arbeiter und sprach die Hilfe der spanischen Behörden an, indem er durch deren Vermittlung ein den Betrag der Arbeiter-Ersparnisse deckendes Objekt aus der Konkursmasse zu retten hoffte. Zu diesem Zweck wandte er sich zunächst an den Civilgouverneur von Cadix, Herrn Rios Mofas und, nachdem dieser die Kompetenz in dem vorliegenden Falle abgelehnt, an den ersten Alkalde von Puerto de Santa Maria, Herrn Rafael Laffitte, der sich seinerseits sofort mit dem wärmsten, von edelster Humanität beseelten Eifer der Sache der deutschen Arbeiter annahm, indem er von einem befriedigenden, ehrenvollen Austrage dieser ganzen Angelegenheit gewissermaßen seine eigene Ehre und die der spanischen Nation abhängig zu machen suchte. Um die Eretution gegen den Fabrikvorstand vornehmen zu können, sprach er den vorschrittsmäßigen Beistand eines Letrato, eines studirten Advokaten, an; doch weigerte sich dieser die Verantwortung zu übernehmen, da die Ansprüche der Arbeiter noch nicht gesetzmäßig festgestellt waren. Herr Laffitte ließ sich jedoch in seinem Bestreben, diesen die vollste Genugthuung zu verschaffen, durch die Weigerung des Advokaten nicht aufhalten. Da er als erster Alkalde gleichzeitig die erste militärische Behörde von Puerto de Santa Maria und in dieser Eigenschaft Vorstand des Fremdengerichts ist — die Ausländer stehen in Spanien unter militärischer Gerichtsbarkeit — so suchte er nun von diesem Standpunkte aus eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. In Beglei-

tung eines Auditeurs begab er sich in die Fabrik, belegte 150 Kisten Glaswaaren mit Beschlag, und ließ diese, da M. mittlerweile protestirt und die Hilfe des Civilrichters erster Instanz angesprochen hatte, in sein eigenes Haus schaffen, fest entschlossen, dieselben unter keiner Bedingung wieder herauszugeben und nöthigenfalls durch militärischen Schutz zu vertheidigen. Für diese Eventualität requirirte er sogar eine Abtheilung Nationalmiliz, und erwartete dann in seinem Hause, dessen Patio, Treppen, Gänge und Böden mit den konfiszirten Kisten über und über vollgestopft waren, die weiteren Schritte des Civilrichters. Dieser hielt es indessen nicht für gerathen mit dem allgemein beliebten Alkalde in Konflikt zu treten, und ließ ihn in dem unangefochtenen Besitz seiner Pfandgüter.

Erst unter Anrufung des gerichtlichen Beistandes gelang es diesem endlich — wozu sich M. bis dahin auf keine Weise hatte verstehen wollen — die rechtmäßigen Ansprüche der Arbeiter an die Fabrikfabrik, nämlich den Betrag ihrer Ersparnisse sammt den Verzugszinsen sowie ihres rückständigen Lohns, aus den Büchern feststellen zu lassen. Da er indessen die armen Deutschen, die nur durch eine schnelle Hilfe aus ihrer unfähig bedrängten Lage befreit werden konnten, nicht bis zu dem endgiltigen Austrage des vorstehenden und vermuthlich weitläufigen Konkursprozesses hinhalten, und dadurch vielleicht noch größeren Gefahren preisgeben mochte, so zahlte er ihnen auf die großmüthigste Weise aus seiner eignen Tasche die volle Summe ihrer Forderungen an M. aus, und begnügte sich einstweilen zu seiner Entschädigung mit den in seinem Hause aufgestapelten Kisten. Als dieselben geöffnet wurden, stellte sich jedoch heraus, daß die darin enthaltenen, noch aus der ersten Zeit der Fabrik herrührenden Glasarbeiten von geringem oder gar keinem Werthe waren.

Der Liberalität des menschenfreundlichen Alkalde waren übrigens durch dieses nicht unbeträchtliche Opfer noch keine Grenzen gesetzt. Wie dahin glaubte er nur im Interesse der spanischen Ehre gehandelt zu haben; er wollte auch noch durch einen freien Akt der Nächstenliebe das Seinige zur Milderung der Noth der deutschen Arbeiter beitragen, und händigte dem preussischen Generalkonsul für die beiden armen, am meisten mit Kindern bedachten Familien die Summe von mehreren tausend Realen aus, um hiervon die Kosten der Rückreise in die ferne Heimath bestreiten zu können. Im ganzen hat Herr Rafael Laffitte zur Erledigung dieser Angelegenheit über 3000 spanische Thaler aus seinen eigenen Mitteln herabgegeben, ohne die geringste Aussicht, dieselben jemals wiedererstattet zu bekommen! Der Ehrenmann mag sich überzeugt halten, daß, was er an unsern armen nothleidenden Brüdern gethan, ihm im Herzen jedes braven Deutschen mit ewigen Segenswünschen vergolten wird. (A. Z.)

Asien.

O. C. [Neueste Nachrichten aus Ostindien.] Der Lloyd-Dampfer „Bombay“, welcher am 15. Nachmittags nach 135stündiger Fahrt aus Alexandrien zu Triest eintraf, brachte Nachrichten aus Bombay bis zum 13. aus Calcutta, 8. August. Der Aufstand der Santals bildet fortwährend das Tagesgespräch, doch ist man über die eigentlichen Ursachen deshalb noch nicht im Klaren, wenn es auch scheint, daß Bedrückungen den nächsten Anlaß gegeben haben, und Aberglaube das Seinige beitrug. Der Schauplatz der Unruhen ist das Hügelland, welches die westliche Grenze Bengalens vom Ganges bis Cuttack bildet, und sich von der großen Windyga-Gebirgskette abzweigt, die beinahe die ganze ostindische Halbinsel von der Mündung des Nerubudda bis Sikregully in einer Ausdehnung von mehr als 800 engl. Meilen in nördlicher und südwestlicher Richtung durchkreuzt. Die Zahl der Aufrehrer wird auf 30—50,000 angegeben; sie gehören Stämmen an, die als Ureinwohner gelten, mit den Hindus nichts gemein haben, und von jeher unbotmäßig waren. Uebrigens zeigen die umfassenden Reformen, die gegenwärtig im ostindischen Polizeiwesen, namentlich in Bombay und Puna vorgenommen werden, daß im Staate Dänemark Mangeses faul sei; mehrere Oberbeamte wurden entlassen und ein Drittel der europäischen Konstabler verlor wegen Bestechlichkeit seinen Dienst.

Provinzial-Beitrag.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 9 Personen, als daran gestorben 3, und als davon genesen 8 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 20. Septbr. 1855.

Königl. Polizei-Präsidium.

* **Breslau**, 20. Septbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender: Herr General-Landschafts-Syndikus Hübner. Nach Erledigung einiger minder wichtigen Angelegenheiten schritt die Versammlung zur Wahl der 11 Spezial-Sanitäts-Kommissionen, die während der herrschenden Epidemie in Funktion sein sollen. Es wurde bei dieser Gelegenheit der Antrag gestellt: für das Stadtverordneten-Bureau Karten anfertigen zu lassen, welche genau die Abgrenzung sowohl der städtischen als der Polizei-Bezirke angeben. Da gerade bei dieser Gelegenheit in den Vorberatungen der betreffenden Kommission dies Bedürfnis recht fühlbar geworden ist und die Beschaffung der Karten auch keine besonderen großen Kosten verursachen dürfte, so wurde der Antrag zum Beschluß erhoben. Ferner wurde das Schreiben eines Bürgers an ein Mitglied der Versammlung (an Herrn Oberst v. Falckenhausen) verlesen, in welchem Schreiben ein Fall mitgeteilt wird, wo die Erlangung von Trägern für eine Cholerafranke mit Schwierigkeiten verknüpft war, und in welchem Schreiben schließlich der Antrag gestellt wird, daß die Träger an den bestimmten Orten bei Tag und bei Nacht anwesend sein sollten. Nach einer seitens des Magistrats hierüber gegebenen Auskunft wird der Gegenstand für erledigt erachtet.

Zur inneren Ausstattung des Kontagienhauses wird die Summe von 3368 Thlr. bewilligt. An diesen Gegenstand knüpfen sich verschiedene Anträge und Fragen. Auf die Frage: ob mit dieser nun bevorstehenden Benützung des Kontagienhauses die so wünschenswerthe Aufhebung der Cholera-Krankenanstalt in der Friedrichs-Kasematte bedingt sei? — wurde von dem Herrn Vorsitzenden die Auskunft gegeben, daß auf die nächste Tagesordnung schon ein diese Frage erledigender Gegenstand gesetzt werden würde. Nämlich die Errichtung eines besonderen Cholera-Krankenhauses. (Nach den magistratsmäßigen Vorschlägen sollen die dazu nöthigen Räumlichkeiten vorläufig mietweise gewonnen werden.) Ein anderer Antrag, der auch angenommen wurde, ging dahin, dem Magistrat den Wunsch auszusprechen: bei Bau-Unternehmungen zugleich auch die Veranschlagungen für die innere Einrichtung und Ausstattung der Gebäude einzurichten. Endlich wurde noch beschlossen, daß die obengenannte Summe von 3368 Thlr. aus den Kapitalien des Hospitals entnommen werden solle. — Ein Projekt, den Geschäftsgang bei der Verwaltung der Sparkasse zu erleichtern und namentlich die häufigen Störungen zu verhindern, wurde angenommen und die Summe von 203 Thlr. zur Ausführung der nöthigen Bauarbeiten bewilligt.

Der Vorschlag des Magistrats: die bereits zum Bau des großen Bebrös angelassenen Granitplatten zur Pflasterung des Schlachthauses zu verwenden, wurde nicht angenommen, da durch diese Verwendung der Stadt ein Mehrkosten-Betrag von circa 900 Thlr. erwachsen würde. Die Lieferung der Steinplatten für die Belegung des Schlachthofes und des Magdalenenkirchhofes wurde Herrn Tuch (zu dem Preise von 5 resp. 6 Egt. pro Quadrat-Fuß) zugesprochen. — Um die Regulirung mehrerer den Schlachthof betreffenden Angelegenheiten möglich zu machen, wird die Verlängerung des gegenwärtigen Pachtkontraktes auf noch ein Jahr beschlossen.

Um die Realschule zum heil. Geist mit Trinkwasser zu versorgen, soll nach vergeblich gemachten Bohrversuchen, eine Wasserleitung von einem guten und geeigneten Brunnen in der Basteigasse nach dem Schulgebäude gelegt und dies mit Trinkwasser versorgt werden. Die Kosten werden in Höhe von 237 Thlrn. bewilligt, ebenso 62 Thlr. für die vergeblich gemachten Bohrversuche. — Hierauf wurde die Sitzung in eine Geheime verwandelt. — Nächsten Donnerstag fällt die Sitzung wegen der stattfindenden Wahlen der Wahlmänner, aus.

*) Betreten wird ihnen der Kopf wie einer giftigen Schlange! Blut, nur Blut! Welches Fest, wenn das Blut sich mit dem Schaume des Meeres mischen wird.

*) Schon verschiedentlich ist uns die Nachricht zugegangen von der stets bereitwilligen Unterstützung, welche allen deutschen Interessen von Herrn Minutoli, wie früher auch von Herrn v. Gültig geworden. D. Ned.

Beilage zu Nr. 440 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 21. September 1855.

Verlobungs-Anzeige. [2943]
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Josephina** mit dem Kaufmann **Hrn. S. Wall** aus Mannheim zeigen ergebenst an:
M. Friedmann und Frau.
Kempen, den 12. September 1855.
Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Friedmann.
S. Wall.

Entbindungs-Anzeige. [2940]
Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau **Ernestine**, geb. **Wahner**, heute Nachmittag von einem munteren Knaben glücklich entbunden wurde.
Breslau, den 19. September 1855.
Louis Kliche.

Entbindungs-Anzeige. [2952]
Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau **Louise**, geborene **Borkelsberg**, von einem Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bruchwitz, den 20. Sept. 1855.
M. Freiber v. Strachwitz,
Majorats-Besitzer.

Entbindungs-Anzeige. [2932]
Die heute Nacht 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Rehgenfuss**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden anstatt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Neuland, den 19. Sept. 1855.
Mathner, Oberamtmann.

Todes-Anzeige. [1766]
Mit tiefem Schmerz zeigen wir das heute früh nach langen schweren Leiden in seinem 56. Lebensjahre erfolgte Ableben unseres Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des königl. Kommerzienraths **Bernhard Cecola**, an. Wer den Verewigten kannte, wird unseren Verlust ermaßen.
Ratibor, den 20. September 1855.
Antonie Cecola, geborene **Schwenker.**
Bernhard Cecola, Leutnant im königl. 6. Infanterie-Regiment.
Vally v. Windheim, geb. **Cecola.**
Franz Cecola.
Wilhelm v. Windheim, k. Staatsanwalt.

Todes-Anzeige. [2933]
Gestern Abend verschied im Alter von 12 Jahren nach 17tägigem Krankenlager am Typhus unser zweiter Sohn **Otto**. Dies erlauben wir uns Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 20. September 1855.
Paul Siebrach und Frau.

Todes-Anzeige. [2943]
(Statt besonderer Meldung.)
Nach langem und schwerem Leiden entschlief heut Morgen 10½ Uhr sanft und still im 79. Lebensjahre unser innig geliebter theurer Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der königl. Hauptmann und Berggelehrte a. D., Ritter des eisenen Kreuzes und rothen Adlerordens, **Johann David Enke**. Es bitten um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Waldenburg, den 19. September 1855.

Todes-Anzeige. [2941]
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Nach kurzem Krankenlager verschied heut Morgen um 5 Uhr am Nervenschlag unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann **Carl Wilh. Dehmel**, im 65. Lebensjahre. Allen Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. September 1855.

Todes-Anzeige. [1755]
Nach kurzem schweren Leiden folgte schnell im Tode dem vorangegangenen Gatten und Vater gestern früh halb 1 Uhr unsere gute, theure Mutter, Tochter und Schwester, die verwitwete Cafetier **Henriette Scholtz**, geb. **Esner**, in dem Alter von 37 Jahren.
Heut früh 1 Uhr raffte der unerwartliche Tod auch noch den hinterbliebenen Sohn, unseren guten Bruder und Enkel, **Gustav Scholtz**, in dem Alter von 12 Jahren, dahin.
Dies statt jeder besonderen Meldung.
Brieg, den 19. September 1855.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [1768]
Den am 19. Abends 6 Uhr nach kurzem Leiden erfolgten Tod meiner innig geliebten Tochter **Emma**, verwitwete Majorin von **Drouart**, zeige ich hiermit tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 20. September 1855.
Verwittw. v. **Hoyer**, geb. v. **Schickfus.**

Theater-Repertoire.
Wegen Krankheit des Frl. Ganz kann das angezeigte Benefiz für Frl. Antonie Schröder nicht stattfinden.
Freitag den 21. Septbr. 70. u. letzte Vorstellung des 3. Abonn. von 70 Vorstellungen.
„Gar und Zimmermann“, oder: **Die beiden Peter.** Komische Oper in drei Akten. Musik von A. Lortzing. (Marie, Fräulein Herbold, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)
Sonabend den 22. Sept. Zum ersten Male: **„Der Freiwillige.“** Lustspiel in drei Akten. Frei nach dem Französischen von Dörs. Hierauf: **„Nummer 777.“** Posse in 1 Akt von C. Lebrun. Nachbildung eines französischen Vaudevilles.

Pr. R. Y. z. F. 23. IX. 11. F. u. T. □ I.
Verein Δ. 24. IX. 6. R. Δ. II.

Hausfrauen-Verein.
Sonabend den 22. September, Nachmittag 4 Uhr: **Verammlung in der Börse.** Damen können als Gäste eingeführt werden.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Höherer Anordnung zufolge wird für Hohlkupfer und Binn vom 1. November d. J. ab wieder der Tariff für die Normalfrachtklasse erhoben werden.
Berlin, den 19. September 1855.
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1757]

Literarische Neuigkeiten
vorräthig in
A. Goschorsky's Buchh. (L. F. Maske),
Albrechtsstraße Nr. 3, Rawitsch bei R. F. Frank.
Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und in **A. Goschorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstrasse Nr. 3, zu haben:

Handbuch
der speziellen Arzneimittellehre
nach physiologisch-chemischen Grundlagen
für die ärztliche Praxis bearbeitet [1761]
von Professor Dr. **Julius Clarus.**
Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. — gr. 8. 5 Thlr. 10 Sgr.

In Karl Wiegandt's Verlag in Berlin sind erschienen und ist in **A. Goschorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. Nr. 3, zu haben:
Uindes, Prof., prakt. Anleitung zur Prüfung der wicht. im Handel vorkommenden Düngemittel zunächst für Landwirthe. Preis 10 Sgr.
Mittheilungen der Gesellschaft zur Beförderung des Flach- und Hauf-Baues in Preußen. Für 1855. Preis 15 Sgr.
Hoffmann, L., Rademecum des prakt. Baumeisters. II. Band. Enthaltend: Münzen, Maße und Gewichte der wichtigsten europäischen und außer-europäischen Staaten alphabetisch geordnet. 2. Aufl. Preis 20 Sgr.
—, dasselbe unter dem Separat-Titel: **Zeiger in der Münz-, Maß- und Gewichtskunde.** Preis 20 Sgr.
—, **Mittheilungen aus dem Gebiete des Feuerversicherungswesens und dessen gesammter Technik.** 1. Hft. Preis pr. Jahrgang von 6 Hefen 2½ Thlr.
Schmidt, Oskar, Prof. in Jena, Ueber den Bandwurm der Frösche, Taenia dispar. Mit 2 lith. Tafeln. Preis 10 Sgr. [1762]

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und durch **A. Goschorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. Nr. 3, zu beziehen:
Die neuesten Fortschritte im Ackerbau
zunächst zur
Vermehrung der Getreideproduktion, zur Verbesserung des Futter- und Handelsgewächsbauens und zur höchsten Benützung des Ackerbodens.
Von **Fried. Aug. Vincenz,**
prakt. Oekonom und Gutsbesitzer, Ritter zc.
Mit Abbildungen und einem Universal-Register, 1932 Gegenstände enthaltend.
gr. 8. broch. Preis 2 Thlr. [1763]

Die neue Leih-Bibliothek
Junkerstraße Nr. 13, neben dem Hotel zur goldenen Gans,
empfiehlt in reichster Auswahl das Neueste und Gediegenste der schönen Literatur in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Abonnementsbedingungen mit und ohne Prämie billigt. — Auswärtige empfangen nach Verhältniß eine größere Anzahl Bücher. [1765]

Baterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.
Als Agent dieser Gesellschaft von der königlichen Regierung konfessionirt, empfehle ich mich hierdurch zur Vermittlung von Versicherungen, für welche ich die billigsten Prämien-sätze zu stellen im Stande bin, und halte mich zu näherer Auskunft wie zur Verabreichung von Antragsformularen stets bereit.
Dels, im September 1855. [1758] **Ernst Lehmann, Maurermeister.**

Das Wahlbureau der Verfassungstreuen,
Albrechts-Straße Nr. 6, erste Etage, ist, mit Ausnahme des Sonntags, täglich, des Morgens von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, geöffnet.
[1760] **Das Komitee.**

Die Glasblumen-Kronen-Fabrik
von **Ernst Moritz Bänisch** in Görlitz
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von mit Glasblumen geschmackvoll decorirten **Kron-leuchtern**, auf Gas, sowie auf Lichter eingerichtet, auch **Wand- und Tafel-leuchter, Gardinenhalter** zc., und nimmt unter Zusicherung prompter und reeller Ausführung alle in dieses Fach, sowie auch in die Glasbiegerei einschla-gende Bestellungen an. [1752]

Eisen-Niederlage,
Kommissions- und Expedition-Geschäft in Rybnik.
Mein Lager von Eisen, Zink und Eisenblech aus den königl. Hüttenwerken bei Rybnik der geeigneten Beachtung empfehlend, übernehme ich Kommissionen und Expeditionen auf Eisen aus genannten Hüttenwerken unter billigsten Bedingungen.
[2931] **A. Siemowuski.**

Patent-Schroottfabrik
E. F. Ohle's Erben in Breslau,
Hinterhäuser Nr. 17,
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager von weichem Patentschroott, Rund- und Spitzkugeln, Zündhütchen, Kraftvollstem besten Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver, Muldenblei und Ladepfropfen zu billigsten Preisen. [1759]

Kranthobelmaschinen,
auch zu grünen Bohnen und Gurken vorthellhaft zu verwenden, die mit geringerer Kraft, ohne Gefahr der Fingerverletzung, viermal schneller arbeiten als die bisher üblichen Kranthobel, wovon sich jeder durch den Augenschein überzeugen kann, empfiehlt:
[2939] **C. Wolter, Große Grosse-Gasse Nr. 2.**

Schwing-Wasch-Maschinen,
dauhafter und praktischer, als sämtliche bis jetzt gezeigte, verfertigt, und steht eine zur Ansicht Schühbrücke Nr. 19 im Gewölbe bei
[2935] **C. Lehmann, Tischlermeister.**

Magdeburger Sauerkohl,
eingemacht mit börsdorfer Äpfeln und Weintrauben, empfiehlt in ¼ und ½ Orbst, ¼ und ½ Unter:
[1753] **August Kerkel in Magdeburg.**

Die Giesmannsdorfer Presshefen-Niederlage
für Rechnung der Fabrik ist
Rossmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.
[1314]

[765] **Bekanntmachung**
wegen Cours-Veränderungen im Bezirke der königl. Ober-Post-Direktion in Breslau.
Vom 1. Oktober d. J. ab, an welchem Tage auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn der Winterfahrplan beginnt, treten folgende Cours-Veränderungen ein.
Es werden:

A. Aufgehoben.
1) Die Personenpost zwischen Endowa und Meinerz;
2) die drei täglichen Personenposten zwischen Freiburg und Salzbrunn;
3) die Personenpost zwisch. Habelschwerdt und Langenau;
4) die dritte Personenpost zwischen Königs-zelt und Striegau;
5) die Personenpost zwischen Landeck Bad und Reichenstein;
6) die dritte Personenpost zwischen Langenbielau und Reichenbach;
7) die dritte Personenpost zwischen Peters-waldau und Reichenbach;
8) die zweite Personenpost zwischen Reichenbach und Schweidnitz;
9) die Kariolpost zwischen Endowa und Nachod.

B. Neu eingerichtet mit folgendem Gange.
1) Eine tägliche Personenpost zwisch. Frei-burg und Salzbrunn:
aus Freiburg um 7 u. 30 M. Abends,
in Salzbrunn um 8 u. 45 M. Abends,
aus Salzbrunn um 5 u. 30 M. Früh,
in Freiburg um 6 u. 45 M. Früh.
2) Eine tägliche Personenpost zwisch. Glas und Lewin:
aus Glas um 8 u. Früh,
in Lewin um 11 u. 55 M. Vorm.,
aus Lewin um 12 u. 45 M. Nachm.,
in Glas um 4 u. 40 M. Nachm.
3) Eine tägliche Kariolpost zwischen Lewin und Nachod:
aus Lewin um 2 u. Nachm.,
in Nachod um 3 u. 30 M. Nachm.,
aus Nachod um 9 u. Vorm.,
in Lewin um 10 u. 30 M. Vorm.
4) Eine tägliche Botenpost von Langenbielau nach Reichenbach:
aus Langenbielau um 12 u. Mittags,
in Reichenbach um 1 u. 30 M. Nachm.

C. In ihrem Gange verändert, wie folgt.
1) Die Tages-Personenpost zwischen Bres-lau und Glas auf der Tour von Glas:
aus Glas um 6 u. Früh,
in Breslau um 4 u. 55 M. Abends.
2) Die tägliche Personenpost zwisch. Canth Bahnhof und Kofenblut:
aus Canth um 5 u. 45 M. Abends,
in Kofenblut um 7 u. Abends,
aus Kofenblut um 6 u. 45 M. Früh,
in Canth um 8 u. Früh.
3) Die tägliche Personenpost zwisch. Canth Bahnhof und Zoben:
aus Canth um 8 u. 45 M. Früh,
in Zoben um 12 u. 20 M. Nachm.,
aus Zoben um 2 u. 30 M. Nachm.,
in Canth um 6 u. 5 M. Abends.
4) Die tägliche Personenpost zwisch. Char-lottenbrunn und Schweidnitz:
aus Charlottenbrunn um 3 u. 30 M. Früh,
in Schweidnitz um 6 u. 30 M. Früh,
aus Schweidnitz um 7 u. 15 M. Abds.,
in Charlottenbrunn um 10 u. 15 M. Abds.
5) Die tägliche Personenpost zwischen Frei-burg und Hirschberg über Bolkshain:
aus Freiburg um 7 u. 30 M. Abends,
in Hirschberg um 1 u. 50 M. Früh,
aus Hirschberg um 12 u. Nachts,
in Freiburg um 6 u. 15 M. Früh.
6) Die tägliche Personenpost zwischen Frei-burg und Hirschberg über Landeshut:
aus Freiburg um 10 u. 45 M. Früh,
in Hirschberg um 7 u. Abends,
aus Hirschberg um 7 u. 45 M. Früh,
in Freiburg um 4 u. Abends.
7) Die tägliche Personenpost zwischen Frei-burg und Landeshut:
aus Freiburg um 7 u. 30 M. Abends,
in Landeshut um 10 u. 40 M. Abends,
aus Landeshut um 3 u. 10 M. Früh,
in Freiburg um 6 u. 15 M. Früh.
8) Die tägliche Personenpost zwisch. Fried-land und Waldenburg:
aus Friedland um 3 u. 45 M. Früh,
in Waldenburg um 5 u. 40 M. Früh,
aus Waldenburg um 11 u. 45 M. Vorm.,
in Friedland um 1 u. 40 M. Nachm.
9) Die tägliche Personenpost zwischen Glas und Landeck Stadt:
aus Glas um 8 u. Früh,
in Landeck um 11 u. Vorm.,
aus Landeck um 1 u. 30 M. Nachm.,
in Glas um 4 u. 30 M. Nachm.
10) Die tägliche Personenpost zwischen Glas und Waldenburg:
aus Glas um 8 u. Früh,
in Waldenburg um 3 u. 5 M. Nachm.,
aus Waldenburg um 11 u. 30 M. Vorm.,
in Glas um 6 u. 35 M. Abends.

11) Die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Glas und Wünschelburg:
aus Glas um 2 u. Nachm.,
in Wünschelburg um 5 u. 15 M. Abends,
aus Wünschelburg um 6 u. Früh,
in Glas um 9 u. 15 M. Vorm.
12) Die zwei täglichen Personenposten zwisch. Jauer und Striegau:
a. aus Jauer um 4 u. Früh,
in Striegau um 5 u. 40 M. Früh,
aus Striegau um 11 u. 30 M. Vorm.,
in Jauer um 1 u. 10 M. Nachm.,
b. aus Jauer um 1 u. 45 M. Nachm.,
in Striegau um 3 u. 25 M. Nachm.,
aus Striegau um 8 u. 15 M. Abends,
in Jauer um 9 u. 55 M. Abends.
13) Die zwei täglichen Personenposten zwisch. Königszelt und Striegau:
a. aus Königszelt um 10 u. 15 M. Vorm.,
in Striegau um 11 u. 15 M. Vorm.,
aus Striegau um 6 u. Früh,
in Königszelt um 7 u. Früh,

b. aus Königszelt um 7 u. Abends,
in Striegau um 8 u. Abends,
aus Striegau um 3 u. 45 M. Abends,
in Königszelt um 5 u. 15 M. Abends,
14) Die tägliche Personenpost zwischen Kyn-nau und Wüste-Waldersdorf:
aus Kynau um 9 u. 15 M. Abends,
in Wüste-Waldersdorf um 10 u. 5 M. Abds.,
aus Wüste-Waldersdorf um 3 u. 30 M. Früh,
in Kynau um 4 u. 20 M. Früh.
15) Die zwei täglichen Personenposten zwisch. Langenbielau u. Reichenbach:
a. aus Langenbielau um 3 u. Früh,
in Reichenbach um 3 u. 45 M. Früh,
aus Reichenbach um 1 u. 15 M. Nachm.,
in Langenbielau um 2 u. Nachm.,
b. aus Langenbielau um 9 u. 30 M. Abends,
in Reichenbach um 10 u. 35 M. Abends,
aus Reichenbach um 9 u. 45 M. Abends,
in Langenbielau um 10 u. 30 M. Abends.
16) Die tägliche Personenpost zwischen Lan-deshut und Waldenburg:
aus Landeshut um 2 u. 45 M. Früh,
in Waldenburg um 5 u. 15 M. Früh,
aus Waldenburg um 11 u. 15 M. Vorm.,
in Landeshut um 2 u. Nachm.
17) Die tägliche Personenpost zwischen Mett-fau und Zoben:
aus Mettfau um 6 u. 15 M. Abends,
in Zoben um 8 u. 15 M. Abends,
aus Zoben um 5 u. 30 M. Früh,
in Mettfau um 7 u. 30 M. Früh.
18) Die tägliche Personenpost zwischen Reiffe und Reichenbach:
aus Reiffe um 6 u. Abends,
in Reichenbach um 2 u. 30 M. Früh,
aus Reichenbach um 10 u. 30 M. Abends,
in Reiffe um 6 u. 55 M. Früh.
19) Die tägl. Personenpost zwischen Nimptsch und Reichenbach:
aus Nimptsch um 2 u. 10 M. Früh,
in Reichenbach 4 u. 15 M. Früh,
aus Reichenbach um 1 u. Nachm.,
in Nimptsch um 3 u. 15 M. Nachm.
20) Die zwei täglichen Personenposten zwischen Peterswaldau und Reichenbach:
a. aus Peterswaldau um 3 u. 15 M. Früh,
in Reichenbach um 4 u. Früh,
aus Reichenbach um 7 u. Früh,
in Peterswaldau um 7 u. 45 M. Früh.
b. aus Peterswaldau um 12 u. 45 M. Nachm.,
in Reichenbach um 1 u. 30 M. Nachm.,
aus Reichenbach um 1 u. 30 M. Nachm.,
in Peterswaldau um 2 u. 15 M. Nachm.
21) Die tägliche Personenpost zwischen Rei-chenbach und Schweidnitz:
aus Reichenbach um 4 u. 30 M. Früh,
in Schweidnitz um 6 u. 30 M. Früh,
aus Schweidnitz um 7 u. 15 M. Abends,
in Reichenbach um 9 u. 15 M. Abends.
22) Die tägliche Personenpost zwischen Rei-chenstein und Schweidnitz:
aus Reichenstein um 9 u. 30 M. Früh,
in Schweidnitz um 4 u. 15 M. Nachm.,
aus Schweidnitz um 10 u. 30 M. Früh,
in Reichenstein um 5 u. 30 M. Abends.
23) Die tägliche Botenpost zwischen Alt-wasser und Salzbrunn:
aus Altwasser um 11 u. Vorm.,
in Salzbrunn um 11 u. 45 M. Vorm.,
aus Salzbrunn um 3 u. Nachm.,
in Altwasser um 3 u. 45 M. Nachm.
24) Die tägliche Botenpost zwischen Canth und Kofenblut:
aus Canth um 8 u. 45 M. Vorm.,
in Kofenblut um 10 u. 45 M. Vorm.,
aus Kofenblut um 3 u. Nachm.,
in Canth um 5 u. Nachm.
25) Die tägliche Botenpost zwischen Neu-rose und Wünschelburg:
aus Neurose um 4 u. 30 M. Nachm.,
in Wünschelburg um 6 u. 45 M. Nachm.,
aus Wünschelburg um 7 u. Früh,
in Neurose um 9 u. 15 M. Vorm.
26) Die tägliche Botenpost zwischen Tann-hausen und Wüste-Giersdorf:
aus Tannhausen um 10 u. 15 M. Abends,
in Wüste-Giersdorf um 10 u. 45 M. Abends,
aus Wüste-Giersdorf um 11 u. Abends,
in Tannhausen um 11 u. 30 M. Abends.
27) Die tägliche Botenpost zwischen Tann-hausen und Wüste-Waldersdorf:
aus Tannhausen um 1 u. 45 M. Nachm.,
in Wüste-Waldersdorf um 3 u. 45 M. Nachm.,
aus Wüste-Waldersdorf um 10 u. 45 M. Vorm.,
in Tannhausen um 12 u. 45 M. Nachm.
Bei den neu eingerichteten Personenposten zwischen Freiburg und Salzbrunn und zwisch. Glas und Lewin kommen 4stgige Cours-wagen in Gebrauch; Weichsien werden nur in Freiburg, resp. Glas gestellt. Das Per-sonengeld beträgt pro Person und Meile 6 Sgr. bei 30 Pfund Freigewicht pro Person.
Breslau, den 15. September 1855.
Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

Öffentliche Vorladung.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jo-seph Benedict Hürbe hierfeldt ist der Konkursprozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger
auf den 23. Nov. 1855 Vorm. 10 Uhr
vor dem Referendarius **Dehmann**, in einem der drei Terminzimmer im 2ten Stock anbe-raumt worden.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.
Breslau, den 27. Juli 1855. [677]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

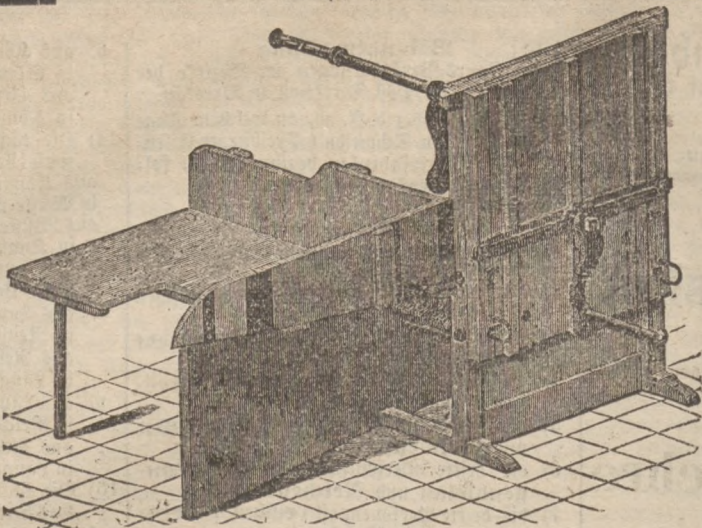
Wegen der auf den 27. d. Mts. fallenden Wahlen zur 2. Kammer wird der für diesen Tag bestimmte Termin zum Verkauf von 58 überschüssigen Pferden des königlichen ersten Ulanen-Regiments zu Militsch dahin abgeän-dert, daß derselbe auf den 28. d. M. Vor-mittags verlegt wird. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Militsch, 19. September 1855. [763]
Das königliche 1. Ulanen-Regiment.

Magazin landwirthschaftlicher
Maschinen eigener Fabrik,
Bau-Akademie Nr. 7 und 10.

C. Beermann in Berlin

empfiehlt:

Maschinen-Anstalt,
Köpenickerstraße Nr. 71.



Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. — Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. — Getriebe und Lager: Stahl. — Gewicht: 6 Centner. — Preis: 100 Thlr. — Leistung: 1½ Bispel Körner pro Arbeitstag. — Raum zum Betrieb ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite.

Roswerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps etc. — Bedienung: Durch 4 Männer oder Weiber. — Preis der Dreschmaschine: 110 Thlr., Preis der Roswerke: 150 Thlr., zusammen und vollständig 260 Thlr. — Leistung: Je nach der Getreide-Art 4–8 Bispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdruß.

Amerikanische Raden- und Saatkorn-Reinigungs-Maschinen.

Betrieb: Durch einen Menschen. — Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte etc. — Gewicht: 1½ Ctr. — Preis: 40 Thlr. — Leistung: 1 Bispel stündlich bei einer Menschenkraft.

Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE et CHAPMAN.

Anwendung: Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. — Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. — Gestell: Eisen. — Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. — Gewicht: 3½ Ctr. — Preis: 50 Thlr. — Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — Befestigung: Mittels dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Becken an den Fußboden geschraubt wird. — Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Butter-Maschinen nach LAVOISY, neueste Konstruktion der pariser Ausstellung.

Die Maschinen liefern in einigen Minuten mit möglichst wenig Rückstand Butter von bester Qualität. Preis einer Maschine zur Herstellung von 9 Pfund Butter auf einmal 14 Thlr., von 1 Pfund 6 Thlr.

Rübenscheider nach SAMUELSON 50 Thlr.

Häcksel-Maschinen nach RANSOME und SIMS 36 Thlr.

CORNES 70 Thlr.

Mäh-Maschinen nach HUSSEY und GARRETT 240 Thlr.

Roswerke nach GARRETT für 1 Pferd 125 Thlr.

für 2 Pferde 150 Thlr.

Reihen-Säe-Maschinen nach GARRETT 140 Thlr.

Pferdehacken nach GARRETT 140 Thlr.

Englische Pflüge nach BUSBY mit Kolter u. Rädern 40 Thlr.

Amerikanische Adler-Pflüge:

Für schweren Boden

" mittlen " 15 Thlr.

" leichten " 15 Thlr.

" Grasland

Amerikanische Wendepflüge 19 Thlr.

Ein Kolter 2 Thlr., eine Radfelge 2 Thlr.

Öffentliche Bekanntmachung. [754]

Die Theilung des Nachlasses des Revier-Jägers Franz Jänsch zu Heinrichswalde steht bevor, was den unbekannten Gläubigern auf Grund der §§ 137 sequ. Theil I. Tit. 17, Allgemeines Landrecht bekannt gemacht wird. Reichenstein, den 8. September 1855.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

[762] Auktion.

Montag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Bürgerweber vor der Train-Remise 4, mehrere ausgerüstete Defonimewagen, Postkaleschen, Geschirre, Holztheile von Zelten, Zeltstücke etc., so wie eine Partie altes Bauholz und Dienstag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr die Train-Remise 4, gegen sofortige baare Zahlung in preussischem Gelde öffentlich unter der Bedingung versteigert werden, daß der Abbruch der Remise und Wegschaffung derselben, so wie der außerdem erfindenden Gegenstände sogleich zu bewirken ist.

Breslau, den 19. Septbr. 1855.

Kgl. Train-Depot 6. Armee-Korps.

[764] Pferde-Verkauf.

Freitag den 28. und Sonnabend 29. September, früh 8 Uhr, sollen in der alten Reitbahn des kgl. ersten Kürassier-Regiments jeden Tag circa 29 zum Militärdienst überzählige gewordene Pferde, öffentlich versteigert werden. Das Commando des königlichen ersten Kürassier-Regiments.

[1767] Möbel-Auktion.

Dienstag den 25. September Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Tauenzien-Strasse Nr. 38, erste Etage, sehr gute herrschaftliche Möbel, von Mahagoni, Zuckerlisten- und Kirschbaum-Holz öffentlich versteigern. Präcise 11 Uhr kommt eine 4 Wochen gehende Wanduhr mit vor. Saul, Auktions-Kommissar.

[1747] Pferde-Auktion.

Montag den 24. September Vormittags von 11 Uhr ab werde ich Neueschweidnitzer-Str. Nr. 6 (goldenen Löwen) sechs Stück 5- und 6-jährige starke gesunde Wagen- und Arbeitspferde öffentlich versteigern. Saul, Aukt.-Kommiss.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, mit der Buchführung vertrauter Wirthschaftsrechner findet auf dem Dominium Gardawitz bei Nikolai ein sofortiges Engagement. Persönliche Vorstellung würde besonders berücksichtigt werden. [2937]

Auf dem Dom. Gardawitz bei Nikolai kann eine gut empfohlene, polnisch sprechende Wirthschafterin sofort placiert werden. Persönliche Vorstellung wäre sehr erwünscht. [2938]

Mit dem vor einigen Tagen bewirkten Ankauf des Rittergutes Ober-Krandsdorf mit Krandsdorf, ist kein Wohnungswechsel verbunden; ich bitte vielmehr, alle etwaige Zuschriften etc., an mich nach wie vor gefälligst hierher zu richten.

Breslau, den 20. September 1855.

[2960] v. Madayski.

Redakteur und Verleger: C. Zischmar in Breslau.

Stenographie.

Den 25. Sept. Beginn eines neuen Unterrichts-Kurses in 25 Lektionen, Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr im Elisabethan. Karnten 2 Thlr. bei Maste.

Lehrer Adam, Vorlesender [2928] des Vereins für Stenographie nach Stolze.

Gründlichen Unterricht, sowie Conversationsstunden in der franz., ital., engl. u. span. Sprache ertheilt der in diesen Sprachen geprüfte Lehrer W. Littaur, Junkernstraße 3, 3 Stiegen. Zu sprechen täglich von 2–4 Nachm. [2785]

Weiß-Garten.

Heute, Freitag den 21. Sept.: 15. Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie von Mozart. (6 moll.) Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [2947] Damen 2½ Sgr.

Schießwerder-Halle.

Zur Solrée dansante, Sonnabend den 22. September, sind Billets à 10 Sgr. zu haben bei den Herren: Kaufmann Eduard Groß und Konditor Friedrich, und in der Weinhandlung bei Wendt. [2946]

Gorkau am Zobten!

Sonntag den 23. September: Großes Militärkonzert von der Kapelle des 19. Infanterie-Regiments. Zum Schluß großer Zapfenstreich mit Kavallerie-Musik und bengalischen Flammen. Nach dem Einzugsmarsch in Paris i. J. 1815 mit Tambours und Kanonendonner. Entree 5 Sgr. Anfang 5 Uhr. [1756] Schmidt,

Bahnhof Canth.

Eingetretener Umstände halber kann das für Freitag den 21. Septbr. angezeigte Concert erst Montag den 24. September stattfinden. [2954]

Zwei Rezepturstellen in der Apotheke einer bedeutenden Provinzialstadt, sind zum 1. Oktober d. J. noch zu besetzen. Nähere Auskunft auf Adresse R. M. poste restante Breslau. [2929]

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern versteht, bis jetzt aber auf dem Lande als Wirthschafterin fungirt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Das Nähere in der Gutfabrik R. Kother, [2962] Schloßstraße Nr. 86.

Ein Destillationsgehilfe, welcher über seine Leistungen die besten Zeugnisse beibringen kann, findet in einer hiesigen bedeutenden Rum- und Spiritusfabrik ein Unterkommen. — Näheres bei Herrn J. Sander, Herrenstraße 29, 1 Stiege zu erfragen. [2959]

Dem Herrn Buchhalter J. Berthold, fühle ich mich zum öffentlichen Danke verpflichtet, für den mir so leicht faßlich beigegebenen Unterricht in der Buchhalterei und kaufmännischen Wissenschaften. Ich kann denselben daher, nach meiner mehrjährigen Erfahrung als einen gediegenen Lehrer in diesen Branchen bestens empfehlen. [2926]

W. Remak,

Kaufmann und Cigarren-Fabrikant.

Robert May, Herrenstraße Nr. 1, empfiehlt seine Leihbibliothek zur geneigten Beachtung. [2930]

Das dem verstorbenen Töpfermeister F. W. Selme, jetzt dessen Erben gehörige Haus zu Frankfurt a. d. O., am Anger Nr. 7, in welchem sich eine Ofenfabrik befindet, welche sich einer bedeutenden Kundschaft erfreut, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft Lebuser-Vorstadt, Kiebergasse Nr. 6. [1742]

Eine Gouvernante zu 2 Mädchen, gut musikalisch, von angenehmem Aussehen, und eine tüchtige Wirthschafterin, finden beide bald eine Stelle durch Kfm. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [2957]

Ein Wirthschaftsschreiber und ein unverh. Biergärtner, beide müssen polnisch sprechen, erhalten bald einen guten Posten durch Kaufm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [2958]

Ein G-o-k-t-a-v-i-g-e-r Flügel in Schrankform ist für 30 Thlr. Matthiasstraße 14, im Hofe rechts im 3. Stock zu verkaufen. [2942]

Ein Stuh-Flügel über 6 Oktaven ist zu verkaufen Ring 50, Hinterhaus, 2 Treppen.

Breslauer Börse vom 20. September 1855. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.		Posener Pfandb.		Freib.-Prior.-Obl.	
Dukaten	94 ½ G.	dito dito	3 ½	dito Köln-Mind.	4 91 ½ B.
Friedrichsd'or . . .	—	Schles. Pfandb.	3 ½	Fr.-Wilh. Nordb.	4 57 B.
Louisd'or	108 ½ G.	a 1000 Rthl.	3 ½	Glogau-Sagan.	—
Poln. Bank-Bill.	90 ½ G.	dito neue	4	Lobau-Zittau . .	—
Oesterr. Bankn.	90 ½ B.	dito Litt. B. . . .	4	Ludw.-Bexb. . .	4
Freiw. St.-Anl.	4 ½	dito dito	3 ½	Mecklenburger .	4 68 ½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4 ½	Schl. Rentenbr.	4	Neisse-Brieger .	4 79 ½ B.
dito 1852	4 ½	Posener dito	4	Ndrschl.-Märk.	4 93 ½ B.
dito 1853	4 ½	Schl. Pr.-Obl.	4 ½	dito Priorit. . .	4
dito 1854	4 ½	Poln. Pfandb.	4	dito Ser. IV. . .	5
dito 1855	4 ½	dito neue Em.	4	Oberschl. Lt. A. 3 ½	216 ½ B.
Präm.-Anl. 1851	3 ½	Pln. Schatz-Obl.	4	dito Lt. B. 3 ½	182 ½ B.
St.-Schuld.-Sch.	3 ½	Krak.-Ob. Oblig.	4	dito Pr.-Obl.	4 91 ½ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	Oester. Nat.-Anl.	—	dito dito	3 ½ 81 ½ B.
Pr. Bank-Anth.	4	Eisenbahn-Aktion.		Rheinische	4 107 ½ B.
Präm. Stdt.-Obl.	1 ½	Berlin-Hamburg.	4	Kosel-Oderb. . .	4 173 ½ B.
dito dito	4 ½	Freiburger . . .	4	dito neue Em.	4 148 ½ B.
dito dito	4 ½	dito neue Em.	4	dito Prior.-Obl.	4 90 ½ G.

Berichtigung. Gestern Oberschles. Lit. B. nicht 181 ½ B., sondern 181 ½ B.

Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Die Schles. Waschmaschine, welche bis jetzt Ring Nr. 56 im ersten Stock ausgestellt war, wird nur noch bis Freitag den 21. d. Mts. zur Besichtigung dort belassen werden, da sich das Publikum bereits hinlänglich von der Zweckmäßigkeit der Maschine überzeugt hat und sich dahin diese Ueberzeugung verschaffen kann. Zu letzterem Zweck findet daher auch bis zum 21. d. M. täglich von 10 bis 11 Uhr Probewaschen mit der schlesischen Waschmaschine statt.

Eine Baumwoll-Spinnerei

mit 2500 Spindeln, im besten Betrieb, schöner Wasserkraft, in der besten Lage für den Absatz in Böhmen, am Fuße des Riesengebirges gelegen, ist aus Familien-Nachrichten nebst allem Zubehör: als 15 Meilen Feld und mehreren Nebengebäuden, die zur Vergrößerung des Werkes dienen können etc., billig zu verkaufen. — Auch befinden sich dabei mehrere Schafwollkamm- und Vorbereitungsmaschinen, sowie mehrere Maschinenbauwerkzeugmaschinen, welche auch extra verkauft werden. — Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst franco poste restante pr. Adresse R. S. in Hohenelbe in Böhmen wenden, wo sie sofort genügende Auskunft erhalten. [2953]

Echtes berliner Weißbier! Haupt-Niederlage Neufche-Strasse Nr. 60, wird wieder bestens empfohlen. [2835]

Ein zuverlässiger, im Gravier- und Ueberdruck geübter Stein drucker kann bei mir sofort dauernde Beschäftigung finden. Groß-Glogau. [1754] W. Nizer.

Eine Mahagoni-Servante, fast neu, ist billig zu verkaufen, Mäntelergasse Nr. 2. [2936]

Französisches [1764]

Photographie-Papier

und gepresste Bristol-Cardons empfiehlt zu billigen Preisen: Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Elbinger Neunaugen

empfiehlt von erster Sendung: Gustav Friederici, Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

Mit heutigem Eilzuge erwarte ich die erste Sendung von

Frischen Elb-Caviar,

den ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle. [2948]

Gustav Friederici,

Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

70 Mutterschafe

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Samenz. [1709]

Gebrauchte Mahagoni-Möbel.

1 Sopha und 2 Fauteuils in braun Belour, 1 desgl. und 2 Fauteuils in Damast, 1 Silber-schrank, 1 Kronleuchter, 1 Goldrahm-Spiegel mit Consolisch, sehr gut erhalten, stehen zum billigen Verkauf Albrechtsstraße 37, bei [2950] A. Heintze, Tapezierer.

Eine möblirte Stube ist Tauenzienstraße Nr. 36 im ersten Stock bald oder zum 1. t. Mts. zu vermieten. [2909]

Zu vermieten, am Ringe erste Etage Vorderhaus, ein großes Zimmer nebst Entree und Alkove. Näheres bei [2934] J. Wulle, Blücherplatz 11.

[1406] Stuhl und jetzt!!!

33 König's Hotelgarni, 33 Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Reg.-Gebäude, befindet sich seit 9 Jahren immer noch 33 Albrechts-Strasse 33. 33 33.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)

Breslau am 20. September 1855.

	feine	mittlere	ord. Maare.
Weißer Weizen	165—170	100	80 Sgr.
Gelber dito	160—164	100	80 =
Rothen	109—111	106	102 =
Gerste	67—70	65	64 =
Hafers	43—44	38	36 =
Erbsen	92—94	88	86 =
Raps	147—149	141	131 =
Rüben, Winter:	138—140	132	125 =
dito Sommer:	122—125	118	113 =
Kartoffel-Spiritus	18 ½ Thlr.	18	17 =

18. u. 19. Septbr. Abends 10 u. 11 u. Nachm. 2 u.

Luftdruck bei 0° 27° 9" 68	27° 9" 68	27° 9" 68
Luftwärme	+ 8,4	+ 5,8 + 15,0
Thaupunkt	+ 5,9	+ 4,7 + 9,0
Thaupunkt	81° St.	91° St. 62° St.
Wind	SE	SE
Wetter	heiter	heiter
Wärme der Ober		Sonnenbl. + 11,6